

Internationale Fachtagung

*Reconstructing
International Law*

—

Berlin, 11.-13.09.2025

10/25-FB2-TG

Von Prof. Dr. Helmut Philipp Aust

Bericht über die Tagung der European Society of International Law: Reconstructing International Law, Freie Universität Berlin, 11.-13. September 2025

Ziele der Tagung

Bei der Veranstaltung handelt es sich um die Jahrestagung der European Society of International Law (ESIL). Die ESIL ist die größte und wichtigste Fachvereinigung des Völkerrechts auf europäischer Ebene mit ca. 1.500 Mitgliedern. Sie richtet an wechselnden Orten in einem jährlichen Rhythmus ihre Jahrestagung aus, deren Ausrichtung auf Grund einer kompetitiven Ausschreibung vergeben wird. Die Jahrestagung ist im weltweiten Maßstab die neben der Jahrestagung der *American Society of International Law* am meisten beachtete Veranstaltung. An den Jahrestagungen nehmen je nach Ort 300 bis 500 Personen teil. Für die Konferenz an der Freien Universität Berlin rechneten wir im Vorfeld mit einer Teilnahme im oberen Spektrum dieser Spannweite. Von den typischerweise 500 Teilnehmenden sind meistens ca. 100 im Karrierestadium der Promotion.

Die Jahrestagungen der ESIL verfolgen das Ziel, einen gemeinsamen europäischen Rahmen für die völkerrechtliche Forschung zu bieten. Sie sind jeweils an einem Oberthema ausgerichtet, welches in den einzelnen Panels näher ausbuchstabiert wird. Das Thema der 20. Jahrestagung 2025 in Berlin lautete *Reconstructing International Law*.

Die Themenstellung nahm die vielfältigen Herausforderungen der Völkerrechtsordnung – Klimakrise, Ukraine-Krieg, Terrorismus, Gaza-Krieg, Pandemien – zum Ausgangspunkt, wollte aber über die Diagnose von Krisenerscheinungen hinausweisen und durch den Fokus auf „Rekonstruktion“ eine im Wortsinn konstruktive und nach vorne weisende Perspektive für das Völkerrecht aufzeigen. Dabei sollten sowohl historische und theoretische Zugänge eröffnet als auch auf rechtsdogmatische, praktische und institutionelle Fragen abzielende Beiträge eingebunden werden. Anspruch der Veranstaltung war es, durch diese Themensetzung einen bleibenden Impuls für völkerrechtswissenschaftliche Debatten in Europa und darüber hinaus zu setzen.

Zielgruppen und Zielgruppenresonanz

Primäre Zielgruppe der Konferenz war die Völkerrechtswissenschaft Europas, wobei diese Zielgruppe nur den Kern der Teilnehmer*innen ausmachen sollte, da sowohl aus der Völkerrechtspraxis als auch aus außereuropäischen Ländern regelmäßig Teilnehmer*innen bei ESIL-Veranstaltungen zu verzeichnen sind.

Diese Zielgruppen haben sehr positiv auf die Konferenz reagiert. Mit insgesamt 659 angemeldeten Teilnehmenden hat es sich um die in der Geschichte der ESIL am besten besuchte Konferenz gehandelt. Die Teilnehmer*innen stammten dabei aus über 50

Herkunftsländern. Von den 659 Teilnehmer*innen gaben 176 ihren regulären Aufenthaltsort mit Deutschland an, was die insgesamt sehr große Internationalität der Veranstaltung unterstreicht. Als „Early career researcher“ und Studierende haben sich 147 der 659 Teilnehmenden angemeldet.

Die große Resonanz, die die Veranstaltung in der Fachcommunity gefunden hat, kann auch an den Resultaten des Call for Papers belegt werden. Die Programmgestaltung erfolgt, wie im Antrag dargelegt, teils auf Einladung, teils auf Bewerbung hin. Für Bewerbungen offen waren die 12 sog. Agorae (das im Rahmen der ESIL „kleine“ Panel-Format, von denen jeweils vier Sitzungen parallel stattfinden). 10 der Agorae waren komplett frei zu besetzen, zwei standen Bewerbungen von Arbeitsgruppen der ESIL offen. Für die insgesamt 36 freien Panelplätze musste eine Auswahl unter 470 eingereichten Abstracts getroffen werden, was den hochgradig kompetitiven Charakter der Auswahl der Vorträge unterstreicht und sich in einer durchgehend sehr hohen Qualität der Beiträge niedergeschlagen hat.

Zusammenfassende Würdigung der Tagung

Das geförderte Vorhaben fand wie im Antrag dargestellt statt (mit den üblichen einzelnen Umbesetzungen von Panels aufgrund von kurzfristigen Erkrankungen; siehe das endgültige Tagungsprogramm im Anhang dieses Sachberichts).

Aufgrund von bis zu vier parallel stattfindenden Panels und insgesamt mehr als 60 Vorträgen kann hier keine Zusammenfassung aller Sitzungen und Einzelvorträge geliefert werden. Besonders hervorgehoben seien die folgenden Gesichtspunkte:

In den Vorträgen und Diskussionen herrschte weitgehende Einigkeit, dass die Völkerrechtsordnung am Scheideweg steht, wobei es naturgemäß erhebliche Unterschiede in der Diagnose der Krisenphänomene gegeben hat. Insbesondere aus der Richtung von Referent*innen, die stark mit sog. „critical legal studies“ (CLS)- oder „Third World Approaches to International Law“ (TWAIL)-Ansätzen arbeiten, wurde wiederholt konstatiert, dass die aus einer westlichen Perspektive identifizierten Schwachpunkte der Völkerrechtsordnung (Doppelstandards, fehlende Durchsetzung des Rechts, Einfluss von Machtpolitik in quasi- oder neo-imperialen Settings) keine Neuigkeit seien.

Es war ein Anliegen der Konferenz, eine Balance zwischen kritischen Stimmen und konstruktiv-rechtsdogmatisch arbeitenden Kolleg*innen zu finden. Neben konzeptionell und theoretisch orientierten Panels gab es dementsprechend auch Sitzungen, in denen sehr konkrete und praktische relevante Rechtsfragen des Friedenssicherungsrechts, der Menschenrechte oder

des Umweltvölkerrechts thematisiert wurden. Diese Mischung aus unterschiedlichen Perspektiven war gewinnbringend.

Dies wurde bereits besonders deutlich im Eröffnungspanel, welches z.B. die Perspektive des südafrikanischen Richters am IGH Dire Tladi beinhaltete, der keinen Grund sah, von einer Rekonstruktion der Völkerrechtsordnung zu reden, weil das Völkerrecht als Recht im Grunde genommen gut funktioniere. Diese Einordnung rief pointierten Widerspruch aus dem Kreis der Teilnehmer*innen hervor, die auf so schwere Krisen in der Durchsetzung des Völkerrechts verwiesen (wie die Situation in Gaza), dass sich eine solche Form des „business as usual“ verbiete. Die dänische Völkerrechtlerin Astrid Kjelgaard-Pedersen fand derweil auf diesem Panel viel Zustimmung für ihren pointierten Beitrag, den sie mit dem Hersch Lauterpacht-Zitat „worry is no substitute for determined effort“ auf den Punkt brachte.

Nach dem Eröffnungspanel teilte sich das Konferenzprogramm in verschiedene, parallele Sitzungen auf, von denen hier nur einige beispielhaft Erwähnung finden. Eine besonders kontroverse, aber auch angeregte Diskussion fand im Rahmen von Forum 2 statt, welches sich der Frage zuwandte, ob Europa und der „Globale Norden“ noch eine glaubwürdige Rolle für die Rekonstruktion der Völkerrechtsordnung spielen könnten. Während dies mit unterschiedlichen Nuancen von Veronika Bilkova (Prag) und dem für den Europäischen Auswärtigen Dienst arbeitenden Frank Hoffmeister (Brüssel) bejaht wurde, stieß diese Position auf scharfen Widerspruch von Mutaz Qafisheh (Hebron), der Europas Völkerrechtspolitik einer beißenden Kritik unterzog. Die unterschiedlichen Positionen haben sich auch in der Diskussion nicht angenähert, es wurde aber von vielen Teilnehmer*innen dieses sehr gut besuchten Panels als äußerst gewinnbringend wahrgenommen, dass sich diese in einem scharfen Kontrast zueinanderstehenden Positionen begegnen konnten und diese Begegnung zudem äußerst respektvoll im Ton ablief.

Das besonders hochkarätig besetzte Forum 3 beschäftigte sich mit der Rolle internationaler Institutionen. Hier wurde in den Beiträgen von Jan Klabbers (Helsinki/Cambridge) und Guy Fiti Sinclair (Auckland) besonders deutlich, dass es sich bei Rekonstruktion immer um einen Prozess handelt und zu unterschiedlichen Momenten der Geschichte das UN-System der Friedenssicherung sich immer wieder seiner Grundlagen neu vergewissern muss. Im parallelen Forum 4 wurde derweil das Potential und die bleibende Bedeutung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen analysiert, wobei sich die Diskussionen hier besonders produktiv zueinander verhielten, da Beiträge sowohl die institutionelle Ebene der UN behandelten (Hannah Birkenkötter, Mexiko-Stadt) als auch die Rolle Chinas als aufstrebender geopolitischer Macht (Ryan Martinez Mitchell, Hong Kong). Auch die lokale Perspektive der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele spielte eine wichtige Rolle (Anél du Plessis, Stellenbosch).

Die Tagung zeichnete sich ansonsten durch eine Reihe von weiteren besonderen Formaten aus, die neben „klassischen“ Panels den Erfolg der Konferenz ausmachten. Besonders hervor stach ein in Zusammenarbeit mit dem „*Early Career Researcher Network*“ veranstaltetes Panel mit dem britischen Juristen und Autor Philippe Sands, bei dem es um die Herausforderung ging, völkerrechtliche Sachfragen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Ebenfalls viel Beachtung fand ein Panel mit Praktiker*innen aus dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (Mykola Gnatovskyy), der NATO (Dirk Pulkowski) und dem britischen Think Tank Chatham House (Rashmin Sagoo) zur Rolle der Praxis bei der Rekonstruktion der Völkerrechtsordnung, moderiert von Janne E. Nijman (Amsterdam/Genf).

Als besonders hervorstechend wurde von vielen Konferenzteilnehmer*innen sodann ein Panel zum Thema „*genocide litigation at the International Court of Justice*“, welches unter der Moderation von Janina Dill mit Iryna Marchuk (Kopenhagen), Mehrdad Payandeh (Hamburg) und Nahed Samour (Nijmegen) ein differenziertes Bild anhängiger Verfahren zu den Situationen in Gaza, Myanmar und der Ukraine zeichnete.

Ebenfalls auf sehr lebhaftes Interesse stieß ein Sonderpanel zu Einschränkungen der Wissenschaftsfreiheit im Diskurs zu völkerrechtlichen Fragen, bei dem u.a. Jannis Grimm (Berlin) einen Ausblick auf eine erst nach der Konferenz für die Öffentlichkeit vorgestellte Studie zur Selbstwahrnehmung von Einschränkungen von Forschenden vorstellte, die zu Fragen des Nahen Ostens forschen.

Die Rekonstruktion der Völkerrechtsordnung bleibt eine immerwährende Arbeit – sie ist kein einmaliger Akt, sondern ein anhaltender Prozess, der von einer ganzen Reihe von unterschiedlichen Akteuren gestaltet wird, was auch ein Resümee des von Vasilka Sancin (Richterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, Straßburg) moderierten Abschlusspanels mit Johanna Lorenzo (Amsterdam), Antonios Tzanakopoulos (Oxford) und Christian Walter (München) war.

Anschlussprojekte und Projektpublikationen

1. Buchveröffentlichung „Reconstructing International Law“

Eine Auswahl an besonders wichtigen Beiträgen der Konferenz wird in einem von Helmut Aust und Heike Krieger herausgegebenen Werk in der ESIL-Schriftenreihe bei Oxford University Press veröffentlicht werden (vorbehaltlich eines Peer Review-Prozesses, bei dem die einzelnen Beiträge einer Qualitätskontrolle unterzogen werden). Für diesen Band wurden im Nachgang zur Konferenz Referent*innen angesprochen, die bis zum 31. März 2026 ihre überarbeiteten Manuskripte einzureichen haben. Nach dem Review-Prozess und etwaig notwendigen Überarbeitungen soll der Band dann Anfang 2027 erscheinen.

Das vorläufige Inhaltsverzeichnis des Bandes mit den bestätigten Autor*innen:

1. Reconstructing International Law: Introduction

Helmut Philipp Aust and Heike Krieger

Section 1: Conceptual and Historical Perspectives

2. Reconstruction, Reform and/or Revolution?

Dire Tladi, International Court of Justice, and Ines Mesek, Legal Officer ICJ

3. Worry is no substitute for determined effort

Astrid Kjeldgaard-Pedersen, University of Copenhagen

4. Reconstructing the International Legal Order Under the Shadow of Great Power Competition

Kyle M. Lascurettes, Lewis & Clark University

5. Neither Reform nor Reconstruction

Bardo Fassbender, University of St. Gallen

Section 2: Actors of Reconstruction

6. Reconceptualizing Legal Personality for Normative Inclusion: Conduct-Based International Law

Klara van der Ploeg, Stetson University College of Law

7. What role for Europe and the Global North in the Reconstruction of International Law?

Veronika Bílková, Charles University, Prague

8. The Role of Europe in the Destruction of International Law – The Middle-East as a Test

Mutaz Qafisheh, Hebron University, and Alice Panepinto, Queen's University Belfast

9. From Cold Language Games to the Heat of Battle: Rethinking the Role of Legal Advisors

Wim Zimmermann, University of Salzburg

10. Adherence and Adaptation - the Construction of International Law

Dirk Pulkowski, NATO

Section 3: Processes of Reconstruction

11. Reconstructing International Treaty Law-Making with Behavioural Research

Anne van Aaken and Tomer Broude, University of Hamburg and Hebrew University of Jerusalem

12. Diagnosis or Remedy? Reconstructing Consent

Başak Etkin, University of Groningen

13. Public Interest Litigation before the ICJ as a Tool for (Re)Constructing International Common Values

Veronica Botticelli, University of Milan

14. Normative Pathways Into a Post-SDG World: Why UN80 and Post-2030 Must Be
Conceptualized Together

Hannah Birkenkötter, ITAM, Mexico City

Section 4: Concluding Reflections

15. Reconstructing International Law: Finding Reasons in Crisis and in Mundanity"

Johanna Aleria P. Lorenzo, University of Amsterdam

16. Concluding Observations

Christian Walter, University of Munich

2. ESIL Proceedings

Die ESIL veröffentlicht zudem in Ergänzung zu dem von den lokalen Organisatoren kuratierten Hauptband noch sog. ESIL Proceedings, welche in niederschwelliger Form ein Angebot der Publikation von Konferenzbeiträgen mit einem „light touch“ Peer Review-Verfahren bietet. Dieser Prozess wird vom ESIL-Vorstand koordiniert. Eine Veröffentlichung sollte im Laufe des Jahres 2026 erfolgen.

3. Weitere bereits veröffentlichte Ergebnisse

- Die Keynote Lecture der Konferenz von Professor Adam Bodnar, ehemaliger Justizminister der Republik Polen, wurde auf dem [YouTube-Kanal der ESIL veröffentlicht](#).
- Einige Referent*innen der Konferenz haben aufbauend auf ihren Konferenzbeiträgen Blogbeiträge veröffentlicht, so Bardo Fassbender auf dem [Verfassungsblog](#) und Arnulf Becker Lorca auf [EJIL:Talk!](#).
- Der Völkerrechtspodcast hat seine [Jubiläumsfolge 50](#) der Konferenz gewidmet und auf der Konferenz Interviews mit Teilnehmer*innen geführt.
- Die dänische Tageszeitung Information hat sich am 23. Oktober 2025 in einem ausführlichen Artikel mit der Konferenz [beschäftigt](#).
- Die Konferenz war auch Thema in einer Sendung des Zweiten Deutschen Fernsehens, welches u.a. ein Interview mit Heike Krieger führte ([Aspekte vom 24.10.2025](#)).